

Auf der Spur von Prof. Kurzschluss

SURENTAL DER ENERGIE TRAIL SURENTAL IST EINE INTERAKTIVE SCHNITZELJAGD ZUM THEMA ENERGIE

Am Samstag wurde der Energie Trail Surental eröffnet. Das lehrreiche Freizeitangebot richtet sich vor allem an Familien.

Eigentlich wäre der Energie Trail Surental bereits im Mai lanciert worden. Aber wie so ziemlich alles musste auch die Eröffnung des Energie Trails Surental, einer interaktiven Schnitzeljagd aus den Werken von Swiss Local Travel, verschoben werden. «Es war alles recht kurzfristig», sagte Spielentwickler Mischa Ernst, der die Teilnehmenden am Startpunkt in Schenkon erwartete. Sämtliches Werbematerial musste auf die Eröffnung hin nochmals gedruckt und versendet werden – und das alles in letzter Minute.

Schliesslich sollte die Eröffnung des Spiels trotzdem zum Erfolg werden. Zirka dreissig Menschen in unterschiedlich grossen Gruppen waren dann am Samstag, 4. Juli, zu Fuss, auf Velos und E-Bikes unterwegs und folgten den Spuren von Professor Kurzschluss. Diese Figur steht nämlich im Zentrum der Schnitzeljagd und mit ihr die Thematik erneuerbarer Energien.

Auf einer Strecke von rund 15 Kilometern finden sich in den verschiedenen Gemeinden des Surentals informative Posten, die durch knifflige Hinweise und mithilfe des Smartphones gefunden werden können. Das Angebot richtet sich vor allem an Familien; die empfohlene Gruppengrös-



Spielentwickler Mischa Ernst begrüsst die Teilnehmenden beim ersten Posten des Energie Trails in Schenkon.

FOTO CÉLINE ESTERMANN-ERNI

se beträgt zwischen drei und sechs Personen. Und Mischa Ernst ist überzeugt, dass das der Energie Trail ein tolles Freizeitangebot ist. «Man ist draussen aktiv, lernt etwas über erneuerbare Energien und kann beim ge-

meinsamen Picknick auf der Strecke Familienzeit geniessen.»

CÉLINE ESTERMANN-ERNI

Der Energie Trail Surental kann jederzeit zur selbstgewählten Zeit befahren werden. Tickets

sind erhältlich auf den Gemeindeverwaltungen Schenkon, Geunsee, Knutwil, Büron, Schlierbach, Triengen, im Stadtcfé Sursee oder bei der Swiss Local Travel GmbH. Weitere Informationen gibt es auf der Website www.energietrail.ch.

Oberkircher Paar führt Hotel des Jahres

ST. MORITZ/OBERKIRCH Peter und Esther Egli glänzen in St. Moritz. Die Oberkircher führen das Suvretta House seit 2014 mit durchschlagendem Erfolg.

«Seit Peter und Esther Egli vor sechs Jahren aus England zurückkehrten und das Resort mit dem atemberaubenden Blick über die Oberengadiner Berg- und Seenlandschaft übernahmen, ist es in der Gegenwart angekommen», adelt der renommierte Hotelpert Karl Wild das Suvretta House und seine Gastgeber. Er hiebt das Fünfstern-Haus zum «Hotel des Jahres 2020».

Neue Gäste-segmente

Tradition und Stil seien geblieben, doch das Ambiente sei locker, ungezwungen und familiär geworden. «Peter und Esther Egli ist es gelungen, neue, junge Gäste-segmente anzusprechen, ohne das Stammepublikum zu vergraulen.» Das erfolgreiche Meistern dieser heiklen Gratwanderung mache das Suvretta House gemäss Karl Wild zum Hotel des Jahres.

Die «Sonntagszeitung» von Ende Juni porträtierte das Suvretta House, das vor 108 Jahren eröffnete. Darin ist etwa zu erfahren, dass die Kellnerbrigade alleine im Grand Restaurant aus 70 Personen besteht. Bis jetzt sei das Suvretta House zudem mit einem blauen Auge durch die Kreise gekommen, erzählte Peter Egli der «Sonntagszeitung».

Traditionen wahren

Sein Credo fasste er so zusammen: «Wir wollen die Traditionen dieses Hauses wahren, ohne uns jedoch Neuerungen und Anpassungen an die gesellschaftlichen Veränderungen zu verschliessen.»

Peter Egli aus Oberkirch absolvierte seine Kochlehre bei Fredy Wagner im Bellevue in Sursee. Mehrere Stationen in führenden Restaurants sowie die Hotelfachschule Luzern folgten. Esther Egli – geborene Niffeler – machte eine kaufmännische Lehre und hat viel Erfahrung.

Eine Rückzugsoase

Zusammen bilden sie ein sehr erfolgreiches Gastgeberpaar, wie Karl Wild schreibt: «Bis heute ist der Alpenpalast die bevorzugte Rückzugsoase für wohlhabende Feriengäste aus aller Welt, die hier das Leben geniessen wollen – in seinen schönsten Facetten natürlich.» Das Suvretta House sei auch die konservativste Luxusherberge im Nobelkurort geblieben, doch mit Steifheit habe das nichts mehr zu tun. Das sanfte Modernisieren sei der Beleg dafür.

THOMAS STILLHART

Die Stiftung Josi J. Meier löst sich auf

KANTON Die Stiftung Josi J. Meier wird Ende Juli aufgelöst, weil sich die finanziellen Mittel dem Ende zu neigen. Die 2006 verstorbene ehemalige Luzerner National- und Ständerätin Josi J. Meier wollte nach ihrem Ableben «humanitäres Wirken für Menschen im Kanton Luzern» befördern. Da die Stiftung Josi J. Meier nicht nur Kapitalerträge ausschütten, sondern auch vom Stiftungskapital zehren konnte, neigen sich die finanziellen Mittel dem Ende zu. Der Stiftungszweck habe jederzeit erfüllt und die Mittel zielführend vergeben werden können, schreibt die Stiftung in einer Mitteilung. Der Fokus der Stiftung lag auf dem sozialen Bereich und der Integration. Die Geschäftsführung der Stiftung hatte Andrea Gmür-Schönenberger inne, die im Jahr 2019 als Ständerätin des Kantons Luzern in Josi J. Meiers Fussstapfen habe treten können, heisst es weiter.

RED

Kanton zahlt mehr Gelder für Kultur

CORONAKRISE Der Kanton Luzern unterstützt die Kulturschaffenden und Kulturbetriebe mit zusätzlichen Geldern für deren finanzielle Verluste infolge der Corona-Pandemie.

Bereits im April hat der Luzerner Regierungsrat rund 5,8 Millionen Franken für den Kultursektor gutgeheissen, um die coronabedingten finanziellen Ausfälle der Luzerner Kulturbetriebe und Kulturschaffenden abzufedern. Dies gestützt auf die Covid-Verordnung Kultur des Bundes. Der Bund stellte den Kantonen insgesamt 145 Millionen und dem Kanton Luzern 5,8 Millionen Franken für die Ausfallentschädigungen zur Verfügung – unter der Bedingung, dass die Kantone dieselbe Summe bereitstellen.

Total 17 Mio. für Entschädigungen

Am 13. Mai verlängerte der Bundesrat die Covid-Verordnung Kultur bis zum 20. September. Die Geltungsdauer für Absagen oder Verschiebungen von Veranstaltungen erstreckt sich nun neu bis zum 31. Oktober. Mitte Juni konnte der Bund die Mittel für Ausfallentschädigungen um 50 Millionen Franken erhöhen und davon dem Kanton Luzern 2,7 Millionen zur Verfügung stellen, und zwar unter denselben Voraussetzungen der Verdoppelung durch Luzern wie beim ersten Angebot.

Diese Änderung der Covid-Verordnung Kultur habe einen grossen Einfluss auf die Ausfallentschädigungen, schreibt der Kanton in einer Mitteilung. «Es müssen nicht mehr nur finanzielle Verluste für vier Monate, sondern neu für acht Monate gedeckt werden. Die grossen und nationalen bedeutenden Festivals wie Blue Balls Lucerne und Lucerne Festival, die abgesagt wurden, sind im Kanton Luzern nun ebenfalls anspruchsberechtigt», lässt sich Kulturdirektor Marcel Schwerzmann zitieren.

RED



Ein kuriose Panoptikum

SURSEE/WILLISAU Das Surseer Freiluftvariété «Variété Pavé» tourt zum sechsten Mal durch die Schweiz und gastiert auch wieder in seiner Heimatstadt. Unter dem klingenden Namen «Panopticum Curiosum» wartet ein Spektakel mit einer spannenden Geschichte voller Humor und Leichtigkeit, mit grosser Magie und atemberaubender Artistik – ein rasantes Feuerwerk der Zirkus- und Strassenkunst. Das Variété spielt vom 10. bis 12. Juli, jeweils um 20.30 Uhr, in der Surseer Altstadt. Es ist ebenfalls in Willisau und Zofingen zu sehen. Mehr Infos unter www.variete-pave.ch.

RED